

Sehr geehrter Hausherr und Bürgermeister Ensminger, sehr Herr Bürgermeister Jung, verehrte Damen und Herren,

heute verabschieden wir den dritten Haushalt nach der Stunde null: nach dem Verlust der Eigenständigkeit. Dieses Jahr konnte das Novum aus dem letzten Jahr wiederholt werden. Ein fettes Plus. (1994 war das letzte reale Plus)

Der geplante Überschuss kann noch einmal um rund 50 % auf gut 719.000 EUR gesteigert werden, auch dank der wieder gestiegenen Gewerbesteuerereinnahmen. Die Schulden von deutlich über 20 Millionen konnten auf immer noch auf stolze 17,5 Millionen gedrückt werden. Sehr geehrter Herr Tressel, Sie sehe es ist nicht alles schlecht und das Land ist nicht an allem Schuld. Die Förderung der KITAS durch das Land ist in der Tat unzureichend, es gibt aber auch Bundesländer, da müssen Eltern einige hundert Elternbeiträge um Monat für ihre Kinder zahlen, bei uns sind sie beitragsfrei. Aus gut informierten Kreisen weiß ich, dass auch ein ehemaliger Bürgermeister aus Kirn bei solchen Zahlen heimlich Beifall klatscht. Das ist auch gut so, da die eine oder andere Scharte aus der Vergangenheit auszugleichen ist. Denken wir an die nicht gesetzeskonforme Parkregelung. Es macht es nicht besser, dass es sie in Kirn über Jahrzehnte so praktiziert wurde. Das Risiko besteht daran, dass solche Regelungen von den Gerichten kassiert werden. So nun auch in Kirn.

Wir freuen uns, wenn heimische Unternehmen mit ihren Arbeitnehmern gemeinsam erfolgreich sind. Gut für die Stadt, gut für die Region.

Dennoch, die Nachwehen der Pandemie, die wirtschaftlichen

Verwerfungen durch den Krieg in der Ukraine, begleitet von dramatischen Preissteigerungen, kann nur eins bedeuten: Vorsicht walten und ein noch stärkeren Tritt auf die Kostenbremse.

Das betrifft weniger die Stadt mit ihrem schlanken Zahlen- und Personalkorsett, sondern erfordert den geschärften Blick auf die Ausgabenstruktur der Verbandsgemeinde. Die Stadt Kirn ist aufgrund ihrer Steuerkraft stark überproportional an der Verbandsgemeindeumlage beteiligt.

Die Bestandspflege der heimischen Wirtschaft ist deshalb von enormer Bedeutung. Bürgermeister Ensminger, die Beigeordneten Christa Hermes und Michael Kloos sind ein eingespieltes Team. Unsere Anerkennung gilt auch dem kürzlich verstorbenen Hartmut Ott, er war eine echte Stütze im Rat.

Unseren Respekt verdienen auch Unternehmen, die Geld in herausfordernden Zeiten investieren. So auch unsere Kirner Brauerei, die in schwierigen Jahren umfangreiche Investitionen tätigt. Ihr Brauereifest war ein deutliches Zeichen für wieder mehr Normalität und Lebensfreude. Wir freuen uns schon jetzt auf den Kirner Autofrühling. Unsere Kirner Kerb muss als Mega-Event wieder möglich sein.

Die Wohnungswirtschaft boomt im Moment noch. Es ist der richtige ökonomische und ökologische Weg, nicht Land in der Fläche zu opfern, sondern vorhandene Flächen im Innenbereich zu nutzen. Noch profitieren wir auch von auswärtigen Investoren. Die Baupreise ziehen stark an, insofern muss der weitere Erfolg nicht in Stein gemeißelt sein.

Gut umgesetzt und angenommen wird das neue dezentrale Parkplatzkonzept. Mit den neuen Ressourcen am Bahnhof usw. werden wir sehen, gibt es keinen Parkdruck in Kirn. Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Frau Dröscher klar, dass Sie traditionell für das Parkhaus werben, aber das dezentrale Parkkonzept hat auch Vorteile, weil die Wege für die Menschen kürzer werden und es insgesamt kostengünstiger.

Auch der Stadtteil Kirn-Sulzbach profitiert von umfangreichen Investitionen ins Bürgerhaus, Kindergärten und Spielplätzen usw.

In Kallenfels wird der Mehrzweckplatz ein Treffpunkt der Bürger und Generationen werden.

Die Stadt macht auch hier ihre Hausaufgaben!

Beispielhaft sind in Kirn auch die vielen kleinen Ideen, es muss nicht immer das große teure Rad gedreht werden. Sei es der Riesen-Weihnachtskalender am Rathaus, die Lampions in der Innenstadt und der Osterschmuck. Mit dabei auch immer unser Bauhof in der Stadt und auch in den Stadtteilen!

Die Mitarbeiter sind nicht zu beneiden für ihre Sisyphusarbeit, oft stark gefordert durch gedankenlose und vorsätzliche Verschmutzung von Vandalen.

Zur Abfallbeseitigung im großen Stil: die mobilen Wertstoffhöfe werden gut angenommen.

Die Frage ist, ob ein stationärer Wertstoffhof gegenüber dem Kreis durchsetzbar ist.

Wir müssen aufpassen, dass nicht Abstriche am Grünschnittplatz in Bad Kreuznach beschlossen werden.

Das Gesundheitswesen

Ich zitiere aus dem letzten Jahr: „Wir alle haben für unser Kirner Krankenhaus gekämpft. Unmittelbar vor der jüngsten Landtagswahl kam das Signal aus Mainz, alles sei so gut wie in trockenen Tüchern. Für den Außenstehenden bleibt dagegen die aktuelle Lage intransparent“. (Zitatende)

Heute kann man sagen, every year the same procedere: Zig Konferenzen virtuell, präsent, auch mal mit neuen Akteure und Farben, geredet wurde genug, wann ist endlich das dicke Brett gebohrt?

Ähnlich beim gewünschten kommunalen MVZ: der Bedarf ist da, nur dürfen wir offensichtlich nicht von Seiten der Kommunalaufsicht. Wie auch gerade Herr Jung bestätigt. Die Freien Demokraten werden eine Trägerschaft der Verbandsgemeinde befürworten. Hier erwarten wir die tatkräftige Unterstützung von Land und auch der Landrätin.

Schon bei der Verabschiedung des Verbandsgemeindehaushaltes haben wir geahnt, dass unsere Rettungswache bedroht ist.

Um auch hier Klartext zu sprechen: das Gutachten, das die

Wache bedroht, war bewusst aufs Sparen angelegt und nicht auf die notwendige Rettungsdienstqualität. Das Wortprotokoll vom 2. November 2020 entspricht auch nicht der Auftragsvergabe.

Jeder mag deshalb die richtigen Schlüsse ziehen.

Gut, wenn wir an einem Strang ziehen: Ruckzuck wurde eine fraktionsübergreifende Resolution geschmiedet, die beispielhaft war und wirkungsvoll.

Wir dürfen nicht nachlassen und müssen weiter für unsere Wachen kämpfen.

Hier konnten wir erleben, was wirkungsvoll ist: kämpfen für ein gemeinsames Ziel bedeutet.

Leider wurde dieses konstruktive Arbeitsklima vorsätzlich aufs Spiel gesetzt:

Rückblende: Im Juni letzten Jahres gab es die erste Kontaktaufnahmen der Basalt AG.

Dann der drastische Einschnitt, die Erkrankung unseres Bürgermeisters, mit einer dramatischen Diagnose. Andere wären gar nicht mehr zur Arbeit erschienen. Jeder im Rat wusste von seinem Schicksal und dennoch hat er auch die Belastungen aus der Fusion mitgestemmt.

Die Basalt AG ließ das Projekt ruhen und erst im März dieses Jahres wurden die Pläne konkreter.

Ohne Tabus ist es leicht Gerüchte in die Welt zu setzen. Frau Dhonau-Wehner ich spreche Sie konkret an: Sie behaupten die Mehrheit des Rates wolle für den Verkauf stimmen. Sehr geehrte Frau Dhonau-Wehner, dann nennen Sie bitte Ross und Reiter. Welche Namen können Sie nennen? Wenn Sie das nicht können, dann haben Sie das zu unterlassen. Opposition

ist gut und gehört zur Demokratie. Aber es darf nicht die Wahrheit auf der Strecke bleiben. Wir möchten nicht den Geist früherer Ratsperioden. Bei dem letzten Gespräch mit der Basalt AG im Sitzungssaal waren Sie nicht dabei, aber Sie hätten sich informieren können.

Mein persönlicher Eindruck, den ich mit vielen Ratsmitgliedern teile, die mit Sicherheit auch differenziert denken können, es besteht überhaupt kein Entscheidungsdruck: die Basalt hat noch genügend Schürfrechte aus den 90er Jahren auf Halmen.

Was ich mit meiner Fraktion befürworte, dass einem einheimischen Unternehmen die Möglichkeit gegeben werden muss, seine Pläne in einem öffentlichen Ausschuss im Rahmen einer Informationsveranstaltung darzustellen. Nicht mehr und nicht weniger. Auch das hat was mit Demokratieverständnis und Fairness zu tun.

Zum Thema Jugend:

Sicherlich, die besten Jugendarbeit machen unsere Vereinen. Insofern sind auch die großzügig von der Bürkle-Stiftung alimentierten Ferienprogramme eine echte Hilfe.

Auch ein sinnvolles Freizeit und Sportangebot ist das Jahnbad, das wieder in den Normalmodus zurückkehrt. Konsens dürfte hier sein, dass trotz der drastisch gestiegenen Energiekosten, das Schwimmvergnügen preislich stabil bleibt.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, wir stimmen dem positiven Haushalt zu.

Zollen Respekt für Ihre Arbeit und der Beigeordneten, sehen wir die Unterstützung durch die Verwaltung. Bedanken uns für das überwiegend kollegiale Miteinander im Rat.

Trotz aller Unwägbarkeiten blicken wir weiter optimistisch in die Zukunft.